

Vernunft angemahnt

Grüne: „Route 57 ein Sankt-Nimmerleins-Projekt“

sz **Kreuztal/Siegen**. Der verkehrspolitische Sprecher des Grünen-Kreisverbandes, Florian Kraft, sowie Simon Rock, Mitglied im Landesvorstand der Partei, begrüßen die jüngsten Klarstellungen von Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer und des NRW-Verkehrsministers Michael Groschek zur Umsetzung von Straßenneubauvorhaben im Blick auf die „Route 57“: „Jetzt ist die Stunde der verkehrspolitischen Vernunft gekommen. Ramsauer und Groschek machen unmissverständlich klar, dass für finanziell aufwändige Straßenneubauten schlichtweg kein Geld vorhanden ist.“

Klamme Finanzen, fraglicher Nutzen und extreme ökologische Kollateralschäden, die „Route 57“ bleibe „ein Sankt-Nimmerleins-Projekt von Landrat und Asphaltkoalition aus CDU, SPD, FDP und IHK“. Würden die Befürworter der Route 57 nicht regelmäßig hochkarätige Informationsveranstaltungen boykottieren, hätten sie längst erfahren, worüber sie sich nun erschrocken zeigen, sind sich die Grünen in einer Pressemitteilung sicher.

Im November 2012 habe der parlamentarische Staatssekretär im Umweltministerium, Horst Becker (zuvor Verkehrsministerium), über die leeren Kassen im Straßenbau in Erndtebrück referiert. Und erst im Mai habe der Vorsitzende des Bundestagsverkehrsaus-

schusses, Dr. Anton Hofreiter, in der Kindelsbergkommune Kreuztal erläutert, dass für Straßenneubauten schlicht und ergreifend kein Geld da sei. Der Investitionsstau im Bereich der Sanierung sei mit mindestens 3,8 Mrd. Euro jährlich so dramatisch, dass Neubauten bis auf wenige Ausnahmen absolut unrealistisch seien, zitieren die Vertreter von Bündnis 90/Grüne den Verkehrsexperten. Selbst durchgeplante Neubauvorhaben wie beispielsweise die Südumgehung in Kreuztal gebe es zuhauf, sie würden letztlich aber das Budget sprengen.

Dass Breuer und Co. nun Durchhalteparolen ausgeben, nähmen die Grünen mit großer Sorge zur Kenntnis, heißt es: „Spätestens jetzt sollten die Phantasten unter den Straßenpolitikern zur Besinnung kommen. Es schadet der Wirtschaftsregion Siegen-Wittgenstein, wenn Machbares dadurch verspielt wird, dass immer wieder Unrealistisches gefordert wird.“

Machbare Lösungen – das sei die Sanierung maroder Straßen, eine Optimierung der Verkehrsanbindung zwischen den beiden Kreisteilen Siegerland und Wittgenstein im Bestand, die Stärkung des schienengebundenen Güter- und Personenverkehrs (Ruhr-Sieg-Strecke), die Vereinfachung von Routen-Genehmigungsverfahren im Gütertransport über die Straße.